

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Sie: Sooo? Du sagtest doch immer ...

Krafta: Ja, hast Du denn noch nichts gehört von der neuen Erfindung der Frau Professor Schmorobloff?

Er und Sie: — ? —

Krafta: Es ist ihm gelungen, durch gewisse Drüsenpräparate von Schimpan-
fennen den Mann gebärfähig zu machen.

Sie: Donnerwetter!

Krafta: Und durch gewisse Drüsenprä-
parate männlicher Schimpanfen

Er: Donnerwetter!

Krafta: Mein Schäkchen und ich fah-
ren nächste Woche nach Paris und lassen
uns von Frau Prof. Schmorobloff für
eine Ehe modernsten Stiles präparieren.

Sie: Das können wir nun leider nicht
mehr, sonst müßten mir unsere künftigen
Kinder Vati sagen, die bisherigen aber
Mutti.

Er: Ja, und wir Männer kämen dann
wieder auf den besten Weg, uns zu
emanzipieren.

Sie und Krafta: (Krazen sich ver-
blüfft an ihren Gläzen.)

Krafta: Dann gehen wir einfach wie-
der zur Schmorobloffin und lassen uns
abermals vertauschen.

Er: In Ewigkeit, Amen.

Sie: Mir schwindelt! Dame Oberin!
Schnell ein Helles und eine Brissago!

(Der Vorhang steigt.)

*

Symbolwerte

Fastnacht hat mit Fasten nichts zu
tun. Das Wort kommt wohl daher, daß
es in diesen Tagen um sechs schon Fast
Nacht ist — und da mischt sich das Volk
auf der Straße, da mischen sich alle
Schichten und eins jagt zum Andern:
Sali, du! und geben sich einen Kuß —
und diese Mischung trägt kolossal viel bei
zur Rassenverbesserung. Das ist die Fast
Nacht.

Mit wilden Tänzen, Geschrei und
schreckhaften Masken vertrieben unsere
Vorfahren die bösen Geister und ebneten
so den Weg für den herrlichen Frühling.
Heute sind wir gebildet genug, um zu
wissen, daß der Frühling auch von alleine
kommt. Was wollen wir also mit Tanz,
Geschrei und schreckhaften Masken?
Nichts? und alles wäre bloß loser Un-
fug? Durchaus nicht! So ein kleiner Vor-
frühling stellt sich immerhin ein.

Erbfen sind ein Symbol der Frucht-
barkeit. Früher bewarf man sich beim
Frühlingsfest mit Erbsen und wünschte
sich dabei zahlreiche Nachkommen. Heute
schmeißt man Konfetti. Erbsenerfaß. Die
Erbslein sind zu teuer geworden. Die
Fruchtbarkeit auch.

*

Erlauchtes in St. Moritz

Im Hotel: „Aujust, reich mir mal die
Zähne aus dem Nachttisch, ich will Dir
beißen.“

Vor dem Hotel: „Natalia schnauf, die
Luft ist teuer!“



Das Narrenglöcklein

Ueberraschte jüngst ein Pärchen
Wandernd tief im dunklen Tann,
Sie ein schlankes, braunes Klärchen,
Er ein hölzerner Johann.

Zärtlich hielt er sie umschlungen,
Schmachtend hing an ihm ihr Blick;
So ins Liebesjoch gezwungen
Stapften sie durch Moos und Schlid.

Seiden knisterte ihr Röckchen,
Beider Atem ging so schwer,
Und es klang ein Narrenglöckchen
Leise hinter ihnen her.

Jacob Hess

*

Lieber Rebelspalter!

Kreuzworträtsel sind aus der Mode ge-
kommen. Jetzt regieren Synfonien in
A bis Z dur. Beginnen wir mit einer
sch-dur:

Schang schtanuff, Schun schient scho.
Scho Schaggi, schlafe schient schier schö-
ner. —

Schang, Schuellehrer schimpft schröckli:
schpakt Schuelbuebe schlater. —

Schagi schperer scho Schnörre, schrieb
Schuellehrer, Schang schwer schtöhnt,
schienbar schweri Schlafkranket, schwißt
Schweiß scho schtundelang.

Schöne Schwindel Schang.

Schagi schreibt. Schang schlaft, schnar-
chet schön, schwänzt Schuel.

Schagi schwindlet, Schuellehrer schtugt,
schpißt Schnauz, schaut Schagi schwer
schtah, Schagis Scheiche schlamperet,
Schuellehrer schpringt scho; schället.

Schang schtinet schlaftrunke; Schuel-
lehrer schwingt schtock; Schang schpringt
schnell; schtock schlat schwer; Schang
schreit schauerlich. Schuellehrer schimpft:
Schang schient schwänze schtatt schaffe,
schlafe schtatt schriebe. Schuellehrer schlat
schtärcher. Schlafkranket schwindet; —
Schang schachmatt. — Schluß.

Schfi

*

Auf der Schlittenbahn. Am kühnsten
rodelt der aschblonde, kleine Kerl im roten
Sweater. Auf seinem Schlitten führt er
die gewagtesten Evolutionen aus: fährt
auf dem Bauch, setzt sich rücklings hin,
reißt sein geduldiges Pferdchen mitten im
Lauf herum und jubelt vor Vergnügen,
wenn's so recht drunter und drüber geht.
Ich mache als Zuschauer meine Beden-
ken geltend, aber ein Knirps zerstreut sie
folgendermaßen: „Der häts guet, däm
si Vatter isch Toggter. Wänn är ineschüßt,
chane dr Alt fliggä!“

Uberou

*

Ein Rabbiner fragt einen israelitischen
Knaben: „Was ist schlimmer als die
Uebertretung von Gottes Geboten?“ —
Knabe: „Der Krieg!“ — Rabbiner: „Wa-
rum?“ — „Weil es nachher eine Geld-
entwertung gibt.“



Lichtspieltheater — Lackleum

Auf vielseitigen Wunsch unserer Kund-
schaft eine Woche verlängert:

Der blutige Bubikopf im Taufstein
oder

Das verhäng- u. geheimnisvolle Closett.

*

Literarische Neuheiten

Schmugiger und Misteli: „Die
Biehnessen des Wahlkampfes“. Pracht-
ausgabe auf Closett-papier mit Gold-
schnitt.

W. Dhninger: „Im Feiglingszwin-
ger.“ Eine himmeltraurige Erinne-
rung. Illustriert von Fridolin Höfi.

D. W. Savoyer: „Es ist mir olles
oans, ob i oa Schangfui hob oder
koans“. Gratisbeigabe: Freiburger Kuh-
plattleralbum.

Fürchtgott Gotthilf Huldreich Lebrecht
Bonifazius Dr. Stoppeler: „Die
haarzerreißenden, herzträubenden Fol-
gen des gottlosen Közli-spiels“. Ratio-
nalbluffonomische Studie zum Unter-
gang der Eidgenossenschaft. In Schafs-
leder 1 Fr. 57 Rp.

Ritter Ernst von Zahnderl:
„Der gekränkte Melkstuhl“. Unerischer
Wiederkäufer-Roman in Lieferungen;
kann auch auf Gewicht abonniert wer-
den. Kilo Fr. 1.35.



Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in
den Apotheken. — Achten Sie auf den Namen
„Model“. Franko durch die Pharmacie Centrale,
Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf.